

DER SPIEGEL

Berichterstattung über Machtmissbrauch an Hochschulen und Forschungseinrichtungen

kristin.haug@spiegel.de

Wie beginnt eine Recherche?

- Whistleblower nimmt Kontakt auf
- hat jahrelang verfolgt, wie jemand seine Macht missbraucht hat
- oder selbst Opfer
- Presse als letzten Ausweg

Whistleblower

- Vertrauen gewinnen
- Vorgespräche führen
- erklären, wie wir arbeiten
- Anonymität und Freigabe der Zitate zusichern

Weitere Betroffene finden

- über diese Person weitere Betroffene ausfindig machen – Schneeballsystem
- mit allen reden, Glaubwürdigkeit prüfen
- um Dokumente, Belege, E-Mails bitten, die Machtmissbrauch oder Fehlverhalten belegen können

Wie gehen wir mit Betroffenen um?

- Angst dominiert, denn Konsequenzen sind enorm
 - Verlust des Arbeitsplatzes
 - Rufschädigung innerhalb der Wissenschaftscommunity
 - Verlust des Aufenthaltsstatus

Wie gehen wir mit Betroffenen um?

- Einfühlsamkeit ist wichtig, denn:
 - Betroffene sind oft sehr emotional, stehen unter starkem Stress
 - leiden oft auch noch Jahre später an dem Erlebten

Wie gehen wir mit Betroffenen um?

- sind psychisch beeinträchtigt – vertrauen ihre Fähigkeiten nicht mehr, haben vermindertes Selbstwertgefühl, haben Vertrauen in die Wissenschaft verloren, Lebenstraum geplatzt
- sind physisch beeinträchtigt: Schmerzen, Gewichtsverlust

Wie gehen wir mit Betroffenen um?

- respektieren, wenn Betroffene nicht reden wollen, Gespräche könnten retraumatisierend wirken
- Betroffene glauben, eine Berichterstattung ändere nichts am System

Wie gehen wir mit Betroffenen um?

- ernst nehmen, aber alles hinterfragen
- manchmal verlaufen Recherchen im Sande
- Vorwürfe lassen sich nicht bestätigen
- niemand will reden
- sich nicht vor den Karren spannen lassen

Was passiert, wenn sich Vorwürfe erhärten?

- alle Vorwürfe aufschreiben
- dann die Gegenseite hören
- Gesprächsangebote machen
- alle Beschuldigte mit allen Vorwürfen konfrontieren
- Zeit für die Antworten geben
- Sichtweisen einarbeiten

Vor der Veröffentlichung

- Zitate autorisieren lassen
- Dokumentation checkt die Fakten
- Rechtsabteilung achtet darauf, ob Gegenseite sich ausreichend zu den Vorwürfen äußern kann

Was passiert nach der Veröffentlichung?

- LeserInnen wissen, an wen sie sich wenden können
- Hinweise auf Machtmissbrauch an deutschen Hochschulen und Forschungseinrichtungen.

Machtmissbrauch am MPI für Astrophysik

Machtmissbrauch an Hochschulen

"Ihr Verhalten war unvorhersehbar, und ich hatte Angst und Stress"

Junge Forscher berichten dem SPIEGEL, wie sie von Professoren am renommierten Max-Planck-Institut schikaniert worden seien. Sie wollen anonym bleiben - aus Angst, ihre Karriere zu ruinieren.

Von **Kristin Haug**
27.02.2018, 00:27 Uhr



Forschung im Labor (Archiv). Foto: Ingo Wagner/dpa

- Vorwürfe gegen Guinevere Kauffmann und Simon White
- mehrere NachwuchswissenschaftlerInnen berichteten von Mobbing und Machtmissbrauch

Machtmissbrauch am MPI für Astrophysik

Problematisch hier: Konfrontation

- Pressestelle: *über die (..) von Ihnen vorgebrachten Vorwürfe ist uns nichts bekannt.*“
- Guinevere Kauffmann lehnt Gesprächsangebot ab, beantwortet keine Fragen, lässt nur über die Pressestelle ein Statement schicken
- Damaliger Vizepräsident der MPG Ferdi Schüth bestätigte dem SPIEGEL, *„Defizite in der Mitarbeiterführung“*

Machtmissbrauch am MPI für Astrophysik

- Um welche "*Defizite in der Mitarbeiterführung*" es sich handelt - dazu will sich die Pressesprecherin des Instituts nicht äußern.
- Wie sollten Pressestellen mit der Presse umgehen?

Warum vertrauen Betroffene den Gremien nicht?

- es gibt zwar: Ombudsstellen, Gleichstellungsbeauftragte, Scientific Advisory Boards, Anwaltskanzleien
- aber: Betroffene vertrauen diesen Stellen nicht
- überall werden konkrete Vorwürfe und Details verlangt, für Betroffene ist es schier aussichtslos, etwas zu bewirken

Dilemma: Konkrete Vorwürfe vs. Anonymität

- Je konkreter die Vorwürfe sind, desto eher kann nachverfolgt werden, wer sie erhebt.

Anonymität als Hürde für die Berichterstattung

- Anonymität der Quellen wahren
- keine Details nennen im Gespräch mit Beschuldigten
- nur selten reden Betroffene mit Klarnamen
 - nur, wenn sie die Wissenschaft verlassen haben
 - oder selbst sehr renommierte Wissenschaftler sind, etwa Leslie Vosshall

Machtmissbrauch am Max-Planck-Institut für chemische Ökologie

Vorwurf des Machtmissbrauchs in der Wissenschaft

»Er hat uns gemobbt und manipuliert. Er hat mein Leben zur Hölle gemacht«

Ein Ökologieprofessor soll über Jahre Nachwuchsforscher drangsaliert haben. Warum hat die Max-Planck-Gesellschaft so lange Beschwerden ignoriert?

Von **Kristin Haug**

12.06.2021, 22:35 Uhr • aus **DER SPIEGEL 24/2021**

Artikel zum Hören • 17 Min

Anhören



Ökologe Baldwin 2006: Ein knallhartes Konkurrenzgeschäft. Foto: Sven Döring / aif

- Whistleblower gab Hinweis, nachdem Baldwin bereits gegangen war
- Seitenweise Dokumente und E-Mails erhalten – Belege für zahlreiche Vorwürfe

Max-Planck-Institut für chemische Ökologie

- Problem: Aus vielen Vorwürfen, die wichtigsten raussuchen
- Konfrontation: Ian Baldwin direkt um ein Gespräch gebeten –er redete, setzte mich aber unter Druck
- nach dem Gespräch kommt Baldwin besser weg

Eigenwahrnehmung vs. Fremdwahrnehmung

- Eigenwahrnehmung: Ein Leben für die Wissenschaft, koste es, was es wolle
- Fremdwahrnehmung: Ausbeutung und Erniedrigung
- Problem: Ein System, das hoch renommierte WissenschaftlerInnen schützt

Max-Planck-Institut für chemische Ökologie

- Vorwurf der Betroffenen: Baldwin sei zu gut weggekommen
- Baldwin sieht sich selbst als Opfer – er ist sich keiner Schuld bewusst
- Schmalere Grat: Wem wird man gerecht?

Forderungen

- unabhängige Beschwerdeorgane
- Anonymen Hinweisen nachgehen
- Führungskräfte-Coaching für GruppenleiterInnen
- Zahl der NachwuchswissenschaftlerInnen, die DirektorInnen betreuen, für eine Probezeit begrenzen

Medien als letzte Quelle?

kristin.haug@spiegel.de

0151-22541902